

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Russische Gemeinde in London

Sprecherin:

Der Gottesdienst dauert zwei Stunden, die Messgesänge klingen monoton, dem Vernehmen nach droht der Glaubensgemeinde sogar eine Spaltung in Traditionalisten und Liberale. Dennoch ist die russisch orthodoxe Kathedrale in London jeden Sonntagmorgen voll. Elegante Damen im Pelz, modische Teenager, Kinder im Sonntagskleid. Und zahlreiche Männer, teils in Designeranzügen, teils in Jeans. Sie beten aufs Innigste, küssen Ikonen, knien auf dem nackten Boden, die meisten sind zwischen 30 und 50 Jahre alt. Ein Querschnitt der russischen Gemeinde in London.

Die Kathedrale liegt in Kensington, einen Katzensprung vom Edelkaufhaus Harrods entfernt. Der Stadtteil ist bei wohlhabenden Russen besonders beliebt. In gehobenen Boutiquen, Juwelierläden und Immobilienbüros wird selbstverständlich russisch gesprochen. Schätzungsweise 250.000 Russen wohnen in London. Die Dunkelziffern liegen wesentlich höher, sagt Tanja Illingworth, selbst russischer Herkunft. Ihre Familie gehört allerdings noch zur alten Welle der Exilanten: Sie ging bereits mit dem Sturz des Zaren in den Westen, teils nach Paris, teils nach London. Heute zieht das moderne Großbritannien nicht minder exklusive Kreise an.

Tanja Illingworth:

"Das ist ein absolutes Phänomen – diese steinreichen Russen, die mit Koffern voller Bargeld ankommen und sündhaft teure Wohnungen aufkaufen. Persönlich hab ich sie noch nie getroffen, sie umgeben sich mit Dutzenden von Leibwächtern und bewegen sich nur im engsten Kreise."

Sprecherin:

Die prominentesten Oligarchen: Roman Abramowitsch, der reichste Mann Russlands und Besitzer des berühmten Fußballklubs Chelsea, sowie Boris Bereschowsky, ein Tycoon, der schon seit Jahren in London im politischen Asyl lebt und mehrmals zum Putsch gegen Präsident Putin aufgerufen hat. Erst vor kurzem forderte Moskau erneut seine Auslieferung, was London entschlossener denn je ablehnte.

Kein Zweifel, die offiziellen Beziehungen zwischen London und Moskau, seit dem mysteriösen Tod des Ex-Spions Alexander Litwinenko schon erheblich angeschlagen, sind weiterhin gespannt. Dennoch hat die britische Hauptstadt nichts von ihrer Anziehungskraft verloren. Vor allem für russische Unternehmer, die Flexibilität und günstige Steuerbedingungen suchen, sagt Tanja Illingworth.

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Tanja Illingworth:

"Finanzielle Transaktionen sind viel leichter als anderswo, London ist das Zentrum der zivilisierten Welt. In Sachen Kultur, Business und als internationaler Standort ist London einfach nicht zu schlagen."

Sprecherin:

Spitznamen wie Londongrad oder ‚Moskau an der Themse‘ sind übertrieben. Aber: inzwischen gibt es russische Bars, Buchläden, Schulen, Musik- und Theaterveranstaltungen, ein nagelneues Kulturzentrum – und natürlich eine Vielfalt von Zeitungen. Natasha Chouvaeva, Chefredakteurin des "London Courier" ließ sich bereits Anfang der 90-er Jahre in London nieder. Und entdeckte eine Marktlücke. Der Courier war ursprünglich ein einfaches Infoblatt für Neuankömmlinge.

Natasha Chouvaeva:

"Wir gaben Tipps und Hinweise, wie man sich niederlässt, eine Wohnung findet, den richtigen Job – die meisten Leser kamen frisch von der Universität. Sie konnten entweder in Russland keine Stelle finden oder sie lehnten das politische System ab."

Sprecherin:

Inzwischen gibt Natasha Chouvaeva auch ein Luxus-Magazin heraus, mit Features über die besten Internate, die exklusivsten Kunstauktionen, die angesagtesten Hotels. Aber die Journalistin warnt vor Klischees.

Natasha Chouvaeva:

"Weil die Situation in Russland so unvorhersagbar ist, versuchen die Leute, hier in Großbritannien ein neues Leben aufzubauen. Wir Russen mögen die Briten. Wir bewundern ihre faire Einstellung und ihre solide, historisch gewachsene Demokratie."

Sprecherin:

Nicht alle seien reich, fügt Natasha Chouvaeva hinzu. Und viele seien bemüht, sich still und unauffällig in ihre Wahlheimat zu integrieren.

Ruth Rach

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle